

Zwölf Bäume

Zwölf Rotdornbäume an verschiedenen Stellen gefällt werden, teilte die Stadt mit. Sieben an der Hauptstraße, drei an der Marbachstraße und jeweils einer an der Friedrich-Straße und am Rathaus. „Zehn der getrockneten Rotdornen waren 50 Jahre alt, also Altbäume“, sagte ein Sprecher der Stadt. „Sie hatten Pilzstellen im Stamm und in der Krone. Außerdem waren sie stark von der Blattfleckenkrankheit befallen.“ Bei dieser Pilzkrankheit verfärbt sich die Blätter mit schwarzen Punkten ab und sind oft schon im Hochsommer blattlos. Durch diese doppelte Belastung waren die Bäume total vertrocknet“, sagte der Sprecher weiter.

Zusätzlich mussten noch zwei Jungbäume gefällt werden, die durch Prachtkäfer-Befall abgestorben waren. „Vertrocknete und abgestorbene Bäume können leicht umstürzen und sind damit eine Gefahr“, sagte der Sprecher der Stadt. Natürlich werde es dort, wo die Bäume gestanden hätten, eine Ersatzbepflanzung geben. Diese soll voraussichtlich im kommenden Jahr eingepflanzt werden, hieß es von Seiten der Stadt weiter.

... auch das Wasser der Urdenbacher Kämpfe abfließen kann, bekommt der Deich eine provisorische Öffnung, die nach Abschluss der Bauarbeiten verfüllt werden soll. Während der Arbeiten übernimmt sie das provisorische Durchlassen des Wassers.

Nach monatelangen Vorbereitungsarbeiten für den Deichdurchbruch haben gestern offiziell die Bauarbeiten begonnen. Der Altrhein soll sich sein eigenes Bett im Landschaftsschutzgebiet suchen. Doch bis es im nächsten Frühjahr so weit ist, gibt es viel zu tun. Die beiden Deichöffnungen werden künftig mit Brücken überspannt, für

auch das Wasser der Urdenbacher Kämpfe abfließen kann, bekommt der Deich eine provisorische Öffnung, die nach Abschluss der Bauarbeiten verfüllt werden soll. Während der Arbeiten übernimmt sie das provisorische Durchlassen des Wassers.

Erst wenn diese Arbeiten abgeschlossen sind, werden die beiden Deiche in Hellerhof und in Urdenbach geöffnet, so dass anschließend

Brücken geboten, sondern auch in Hellerhof eine Aussichtsplattform mit Bänken. „Dort können die Spaziergänger abends den Sonnenuntergang bewundern“, sagt Umweltsachverständige Helga Stulgies.

Aber die Renaturierung ist nicht in erster Linie für den Menschen gedacht, sondern den Tieren und Pflanzen. Vor allem den Kleintieren wie Krebsen und Larven, die in dem Flachlandbach wieder ein neues

Schloss-Vorstand will nach dem Erfolg Barockfest zur Marke machen

VON BERND SCHUKNECHT

BENRATH Ein Fest dieser Größenordnung hatte es zuvor rund um Schloss Benrath noch nicht gegeben. Umso größer ist der Erfolg einzuschätzen, den die Premiere des zweitägigen Barockfestes verbuchen konnte. Am strahlend schönen Samstag strömten rund 15 000 Besucher

„Damit haben wir unsere Zielvorgabe von 20 000 Gästen weit übertroffen“

Stefan Schweizer
Museumschef

in den Park und in die Museen, am eher regnerischen Sonntag waren es immerhin noch 10 000. „Damit haben wir unsere Zielvorgabe von 20 000 Gästen weit übertroffen“, freut sich Museumschef Stefan Schweizer. Wie Recherchen ergaben, kamen viele Besucher auch aus dem Umland. Auch Informations-

stände zur Kunst des Buchbindens oder der Parfümherstellung waren von Neugierigen stets dicht umlagert. Überraschend für die Veranstalter war der Andrang zu den Bootsfahrten auf dem Spiegelweiher, die die Möglichkeit boten, das bunte Treiben aus der beschaulichen Distanz zu beobachten.

14 künstlerische Gruppen sorgten auf drei Bühnen für insgesamt 21 Stunden abwechslungsreiche Unterhaltung. Große Resonanz hatten auch die 84 Führungen für Kinder und Erwachsene durch die Museen und den Park von Schloss Benrath.

Im Rahmen der 725-Jahrfeier hatte die Stadt das Barockfest mit Sachspenden sowie bei der Werbung un-

terstützt, von der Bezirksvertretung 9 hatte es einen Zuschuss gegeben. Für die reibungslose Durchführung waren 100 Mitarbeiter im Einsatz. Die Idee zu dem Fest wurde mit dem Antritt des neuen Stiftungsvorstands, neben Schweizer zählt Nicolas Maas als kaufmännischer Vorstand der Stiftung dazu, im November 2012 Jahres geboren. „Die heiße Planungsphase hat Anfang des Jahres begonnen“, sagt Nicolas Maas, der betonte, dass die gesamte Festplanung komplett im eigenen Haus realisiert wurde.

Für den Erfolg macht Schweizer das Gesamtkonzept und die intensive Werbung verantwortlich. „Wenn ich Menschen etwas Attraktives bieten, dann kommen sie. Sogar dann, wenn das Wetter wie am Sonntag nicht hundertprozentig mitspielt“, so der Stiftungsvorstand. Er will alles daran setzen, dass es auch 2014 wieder ein Barockfest geben wird. „Ich möchte, dass dieses Fest zu einer Marke für Düsseldorf wird, denn allzu gern wird angesichts des Images des modernen Düsseldorf vergessen, welche Ausstrahlung die Stadt bereits als barocke Residenz hatte“, erklärt Schweizer. Beim nächsten Mal könnten dann auch noch Verbesserungen greifen. „Insbesondere beim Catering-Angebot müssen wir uns was überlegen. Beispielsweise müssen wir sonntags auch Kaffee und Kuchen anbieten“, sagt Schweizer. Probleme hatten einige Besucher auch beim Wegkommen vom Fest mit öffentlichen Verkehrsmitteln.



Auch das Zelt mit der Parfümherstellung von Matthias Nys (re.) war von vielen Besuchern umlagert.

RP-FOTO: GÜNTER VON AMELN